

Die „Volksmacht“ erscheint täglich Mittwochs außer Sonntagen und ist durch die Expedition, Neue Grauburger 1/2, auch die Post und durch Subskription zu beziehen. Preis vierteljährlich 3.00, von Ende 20 Pf. Belegungsliste Nr. 100.

Volksmacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Mit der illustrierten Beilage „Die neue Welt“.

Verlagsadresse: Neue Grauburger 1/2, Posen. Preis: vierteljährlich 3.00, von Ende 20 Pf. Belegungsliste Nr. 100.

Telephon Nr. 451.

Telephon Nr. 451.

Nr. 298

Montag, den 22. Dezember 1902.

18. Jahrgang.

„Der Mittelstand muß erhalten bleiben!“

Unter allen Phrasen, die heutzutage im Gebiete der Sozialpolitik grassieren, ist diejenige von der Erhaltung des Mittelstandes eine der beliebtesten. Bei allen möglichen und unmöglichen Gelegenheiten wird das bekannte „warme Herz“ den Angehörigen des „staatsverhaltenden“ Mittelstandes präsentiert und die Versprechungen werden nicht gespart, wenn es gilt, den Mittelstandsleuten Honig um den Bart zu schmieren. Trotz dieses Tamtams wird der Einfluß des Mittelstandes im öffentlichen Leben immer mehr zurückgebrängt, weil auch im Wirtschaftskreis das Wort gilt: Wer hat kein Maulspitzen, hier muß gepiffen werden!

Das Kleingewerbe kämpft einen verzweifelten, aussichtslosen Kampf um die Existenz und greift, wie ein Ertrinkender, nach jedem Strohalm, der Rettung verspricht. Der Großbetrieb ruiniert mit Notwendigkeit in den meisten Branchen den Kleinbetrieb und wirft dessen Vertreter in's Proletariat, in den Lohnarbeiterstand, hinab. Es bildet sich infolge dessen ein ganz neuer Mittelstand von Leuten, die ihre Selbstständigkeit allerdings eingebüßt haben, sonst aber ein annehmbares Gehalt beziehen, so daß sie der Sorgen entrückt sind, die einen Kleingewerbetreibenden nicht zur Ruhe kommen lassen.

Speziell im Gebiete der Güterverteilung beobachten wir diesen erbitterten Existenzkampf, der größtenteils eine Folge der Ueberfüllung dieses Wirtschaftsgebietes ist. Immer mehr Leute drängen sich in den Zwischenhandel ein, theils freiwillig, weil sie sich davon ein gemüthlicheres Dasein und ein höheres Einkommen versprechen, theils gezwungen, weil sie in anderen Erwerbszweigen existenzlos geworden sind. Da ist es denn kein Wunder, wenn über große Konkurrenz und mangelnden Verdienst geklagt wird. Seitdem nun noch die großen Waarenhäuser um sich greifen und die Konsumgenossenschaften einen bisher ungeahnten Aufschwung nehmen, werden die Klagen immer lauter und die Forderung, den kleinen und mittleren Händlern müsse in irgend einer Weise geholfen werden, wird immer dringender.

Da ist es denn beachtenswerth, daß bislang alle Vorschläge, die gemacht, und alle Maßregeln, die ergriffen worden sind, um den Detaillisten zu helfen, nicht den beabsichtigten Erfolg gehabt haben. Der Kleinhandel ist nun einmal im Absterben begriffen und gegen den Tod ist, wie das Sprichwort sagt, kein Kraut gewachsen. Damit könnte für die Anhänger einer starken, leistungsfähigen Genossenschaftsbewegung die Sache eigentlich erledigt sein, wenn es doch nicht von Interesse wäre, einmal die Ansprüche des Zwischenhandels zu beleuchten.

Häufig kann man heutzutage die Aeußerung Seitens genossenschaftlich organisirter Arbeiter hören: „Was kümmert uns der Stand der kleinen und mittleren Händler? Wenn diese Leute nicht existiren können, so mögen sie zu Grunde gehen! Sie kümmern sich ja auch nicht darum, ob wir Arbeiter existiren können.“ Und man weiß auf große Schichten des Mittelstandes hin, die reaktionär sind bis auf die Knochen und den modernen Entwicklungstendenzen verblödet resp.

feindlich gegenüberstehen. Solche Aeußerungen sind erklärlich, treffen aber nicht den Kern der Sache. Jeder, der in der menschlichen Gesellschaft einen lebensvollen Organismus erblickt und eine gegenseitige Solidarität der Interessen der verschiedenen Gesellschaftsmitglieder anerkennt, muß sich für verpflichtet halten, den leidenden Gliedern hilfreich beizuspringen. Allerdings muß diese Hilfeleistung auf Gegenseitigkeit beruhen, sonst artet sie aus und zieht ein Schmarogertum groß, das am Mark der Gesellschaft zehrt.

Von einer solchen Gegenseitigkeit wollen jedoch die Detaillisten nichts wissen. Sie bekämpfen nicht nur die Verlesung der Arbeiter, ihre Lebenslage zu verbessern, sondern sie bilden auch ein hemmendes Moment in der wirtschaftlichen Entwicklung. Eine geregelte Gesellschaft kann ihre Dienste zum allergrößten Theile entbehren und schon heute bedeutet ihr Vorhandensein eine große Kräftevergeudung und unnütze Kräftezersplitterung. Es wäre aber unvernünftig und entwicklungsfeindlich, Volksgruppen erhalten zu wollen, die sich überlebt haben. Das Ganze steht höher als die einzelnen Theile und letztere müssen sich erstern unterordnen. Unberechtigte Anforderungen einer einzelnen Gruppe müssen im Interesse des Ganzen zurückgewiesen werden, was allerdings ein rein menschliches Mitgefühl mit den Angehörigen eines absterbenden Standes nicht ausschließt.

In wirtschaftlichen Dingen hat die weichherzige Sentimentalität keine Stelle; hier gilt die herbe Nothwendigkeit und die Entwicklungstendenzen brechen sich Bahn, ohne auf einzelne Gruppen Rücksicht zu nehmen. Redensarten spielen hierbei keine Rolle und darum wird der schöne Wunsch: „Der Mittelstand muß erhalten werden!“ eine Phrase bleiben, die bei festlichen Gelegenheiten noch immer dekorativ wirkt, die aber nie und nimmer zur Wirklichkeit werden kann. Eine vernünftige Volkswirtschaft drängt unaufhaltsam nach einer andersgearteten Regelung der Güterverteilung und in dieser neuen Organisation hat der Detaillistenstand keine Stelle mehr. Das mag traurig sein für die Angehörigen, aber es ist unabwendbar.

Politische Uebersicht.

Die Freisinnige Volkspartei erbittet von den Konservativen Mandate zum Reichstag. Flehentlich ersucht Eugen Richter in der „Freisinnigen Zeitung“ um Schonung von rechts beim nächsten Wahlkampf und fordert die Reaktionäre zur gemeinsamen Bekämpfung der bösen Sozialdemokraten auf:

Wenn es wirklich ernst ist, die Sozialdemokratie zu bekämpfen, sei es bei den Reichstagswahlen, sei es bei den Landtagswahlen, der muß von der vom Fürsten Bismarck eingeführten Taktik zurückkommen, die Freisinnige Volkspartei zu bekämpfen auch in solchen Wahlkreisen, in denen eine starke Sozialdemokratie neben einer starken Freisinnigen Volkspartei vorhanden ist. Der Kampf gegen die Freisinnige Volkspartei in solchen Kreisen seitens der Rechtsparteien führt, soweit er überhaupt Erfolg hat, nur zur Stärkung der Sozialdemokratie. Ohne die heftige Bekämpfung der Freisinnigen Volkspartei in Berlin

während die Sozialdemokraten niemals ein Mandat im 2. und 3. Berliner Wahlkreis haben erlangen können. Dasselbe gilt noch von vielen anderen Wahlkreisen in der Provinz Brandenburg und auch in anderen Provinzen. Gelingt es den Anstrebenden von rechts und links in den Wahlkreisen, die wir im Auge haben, die Freisinnige Volkspartei aus der Stichwahl zu drängen, so ist damit noch keineswegs für den konservativen Kandidaten ein Wahlsieg gesichert, jedenfalls nicht für die Dauer. Je mehr es gelingt, durch die Anklänge von rechts und links die Freisinnige Volkspartei zu erschüttern, desto weniger ist dieselbe befähigt, kraftvoll in einen neuen Wahlkreis einzutreten. Alsdann gewinnen die Sozialdemokraten dauernd Oberwasser.“

Ortl so ist Richters Taktik bei den Zolltarifverhandlungen recht zu verstehen — darum machte er sich lieb Kind bei den Herren von rechts und im Zentrum, um von ihrer Gnade bei den nächsten Reichstagswahlen ein paar Mandate zu erhaschen. Was aber soll man von einer Volkspartei halten, die sich mit den Brotwuchern verbindet und von den schlimmsten Volksfeinden auf Wahlhilfe rechnet?

Ein Stimmungsbild vom „rothen Ulrich.“

Wir können uns nicht versagen, folgende bissig abgefaßte Betrachtung eines reaktionären Blattes über eine Sitzung im heftigsten Landtag unseren Lesern zu unterbreiten:

Tagesordnung für den 16. Dezember 1902: Berathung über eine an die Großherzog zu richtende Adresse als Antwort auf die Thronrede. Die Abgeordneten versammelten sich. Da erfuhr der Hof-Sozialist Ulrich im Saale. Unwillkürlich erinnert man sich an die Szenen der Hohheit im Reichstage, mit denen der Name Ulrich für immer verbunden sein wird! Und siehe da. Von allen Parteien drängen sich Vertreter des Volkes um den Herrn Ulrich, beglückwünschen ihn und schütteln ihm in die biederere Rechte! Der Herr Kollege gerührt die Liebeswürdigkeiten freundlich entgegenzunehmen und beistellt dann gewaltigen Schritten den ihm als Mitglied des Bureaus neben dem Präsidenden zustehenden Sitz. Die Sitzung wird eröffnet. Der Präsident verkündet, daß der Abgeordnete Ulrich (Sozialist) noch den verfassungsmäßigen Eid zu leisten habe. Der Abgeordnete tritt vor und schwört Treue dem Großherzog, Gehorsam der Verfassung. Rummel: tritt die Kammer in die Tagesordnung ein. Herr Ulrich erhebt sich, mit ihm seine Getreuen, und alle verschwinden aus dem Sitzungssaal, denn — die Adresse an den Großherzog wird ja berathen! Die Adresse wird angenommen, Herr Ulrich tritt wieder den Saal und nimmt seine „Pflicht“ als Sekretär wieder wahr. Demnach wird wieder Ministeressen sein und es wird vielleicht vorher verabredet werden, daß „kein bösscher Brum!“ entfallen wird, damit Herr Abgeordneter Ulrich auch mitreden und mitentscheiden kann!

Die Wuth des Scharfmacherblättchens blüht zwischen jeder Zeile. Warum die Sozialisten in den Landtagen die Formalität des Treueides erfüllen, ist unseren Lesern bekannt. Der Aerger der Ordnungsmänner macht uns im Uebrigen großen Spaß.

Gegen die Depeschenfabrikation, wie sie nach den bekannten Kaiserreden so lebhaft betrieben worden ist, wenden sich je länger je mehr auch die Stimmen der einsichtigen Gegner der Sozialdemokratie.

So druckt die „National-Zeitung“ zustimmend eine Erklärung des Grauburger „Geselligen“ ab. Dies jeglicher Begünstigung sozialistischer Ideen absolut unverdächtige Blatt schreibt unter Anderem:

Die Mäntelwärerin.

Die Lampe war nahe am Ausgehen; sie brannte trübe. In ihrem matten Schein sah das kleine, enge Zimmer noch enger und kleiner aus. Der Boden voller Schnibbel und Häden, die Nähmaschine halb vom Plaze gerückt, als wäre Jemand hastig davon aufgestanden, all das bot ein unbehaglich friedloses Bild.

Der Mann saß an seinem Halbischlummer auf. Ueber ein Zeitungsbblatt gebeugt, war er wirklich eingenickt. Mit dem starren, verblödeten Blick des jah Erwachenden sah er einen Moment im Zimmer umher, da begann das Kind im Bett zu weinen, und man begriff es. Er richtete sich vollends auf und sah nach der Uhr, dreiviertel zehn. Donnerwetter, und die Frau noch immer nicht zu Haus!

Das Kind schrie stärker und er trat an das Bett und wiegte es in den Armen: „Stille mein Heflein, stille, nu kommt Mutter gleich, siehste, da is auch Mutter schon.“ Sie war es wirklich. Schwerfällig stieß sie die Thür auf und kam herein. Sie trug ein schwarzes Bad Mäntel über dem Arm. Mit einem Seufzer der Erleichterung warf sie es über die Couchlehne und sank auf einen Stuhl. Sie war ganz außer Athem. „Gretelchen, bin ich gerannt. Bismöglich hätten se noch 's Haus zugehmadt.“

„Ja, sag mal, wob leibst edenn überhaupt? Drei Stunden weg, um übrn Damm zwei Mäntel z. liefern, dies is ja ...“ „Na, kann ich dafür, daß ich warten muß?“ Sie fiel ihm beinahe geronn ins Wort. „Sei doch stille, Frise! Was soll denn das Schreien?“ Das Letzte galt dem Kinde. Sie hielt sich die Ohren zu, ihre Stimme zitterte, aber schon im gleichen Moment schien ihre Härte ihr leid zu thun. Sie trat zu dem Kleinen und fuhr ihm liebevoll mit der Hand durch das Haar: „So schlaf man, Friselein, schlaf man, die Mama is nich böse. Ne, ne! Aber verdrückt wird man ja von all das.“

„Drei Stunden warten,“ fing der Mann wieder an, „die sind woll nich ganz unlang, denken se denn, Du hast die Zeit gestohlen?“ Sie war wieder an den Tisch getreten, hand ihr Paket auf, schob ab und zu ein Stück Butterbrot in den Mund und erzählte dazwischen weiter: „Und denn muß' ich noch was ändern, sein aus Nörgel sag ich Dir, und denn war'n die Kämpfe noch nicht fertig geschneitten, na es is schon ... ich kann kaum noch stehen.“

„Muß ja auch reime bin sinn, bis war ja doll die letzten acht Tage. Alle Nächte bis Eins auf ... aber diese Nacht wird geschlafen.“

„Muß aber möglich sein!“ Sie rüdt sich schon die Nähmaschine an den Tisch und nahm die Petroleumlampe, um die Lampe neu zu füllen: „s is noch 'n jung eliger Auftrag und der Meister sagt, er verrechnet mir 'n mi, wenn ich 'n noch bis sieben schaffe, dann kann er 'n um acht noch mitnehmen ins Geschäft.“ Du, denn krieste ich morgen noch zwei Mark mehr, wie wir dachten.“

„Aber die ganze Nacht, Du mußt doch die ganze Nacht durchnähen.“ „Wer' ich woll müssen, mach Dir 's Bett man hent wieder alleene, sonst halt ich mir auf, und de Keller kannte auch nach de Küche tragen.“ Sie sah schon an der Maschine und ungte und stele daran herum. Ihre Baden brannten wie im Fieber: „Du, zwei Mark mehr, dann hab ich dießmal zwölf, dann können wir doch die Milch bezahlen, und haben noch was zu Deine Schuh“, dann kannte doch wieder Arbeit suchen geh'n.“ Er antwortete ihr nicht, er ging im Zimmer auf und ab, aber dann auf einmal blieb er stehen: „Zwei Mark, und darfr nähste die ganze Nacht? Nähste richtig wieder? Se mach Ihr's, Ihr Weiber! 's is Euch ganz eial, was se Euch bieten. Denkste etwa, dies würde 'n Mann thun? Dage Arbeit, Nachtarbeit, rens ja, aber Dag und Nacht? Ne, nich rühr an! Dies macht Ihr bloß, Ihr Weiber. Aber näht man, näht man; is Euch ganz Recht, was laßt Ihr 's Euch gefallen!“ Er schlug mit der Faust auf den Tisch. Er hatte sich in Fohn geredet. „Was laßt Ihr 's Euch gefallen?“

„So ...“ sie hielt mit einem Ruck die Maschine an. „Was soll ich 'n machen, Du? Mich de Arbeit nehmen? Denn nimmt se ne Andere. Was hab' ich 'n denn?“ „Das is eben 's Unglück“, er sagte es mehr zu sich selbst, als zu ihr. Sie hörte es aber doch. Sie begann von Neuem zu nähen, mit einem bedeutend milderen Ton fuhr sie fort: „Was is 'n überhaupt, wenn man nich die Nacht näht, bei die Schumpvreife, denn kann man ebenlogut verhungern, und denn mal, diese Woche habe ich doch zwölf Mark.“

„Und wenn Du Dir hinlegst von de doll Arbeit, kannte nächstens zwanzig Mark zum Doktor tragen. Andere tanzen durch die Nächte und Du näht Dir kaput.“ „Na, ja, wird schon nicht so schlimm werden.“ Sie wollte lachen, aber in ihrer Stimme zitterte es doch wie eine geheime Angst, und dann auf einmal richtete sie sich auf und ihre Augen sprachen: „Du, an ihu mir 'n einzigen Gefallen, leg Dir schlafen und brabbel nich lange! Wenn De brabbelst, denn muß ich nachdenken, und wenn ich auch erst noch nachdenken soll, denn halt ich's nich mehr aus!“

Aus aller Welt.

Kurz vor dem Fest der christlichen Siebe hat der Stadtrath in Pirmasens gegen die Stimme unseres Genossen Krüdel beabsichtigt, die in der Stadt Pirmasens am 19. Wintertage anzuweisen.

weil sie nicht unterstützungsberechtigt sind. Als Grund dieses Maßregel wurde von dem Bürgermeister geltend gemacht, es könnte eine Gefahr gebildet werden, denn die Ausgewiesenen hätten 65 Kinder. Der Antrag zur Ausweisung wurde von dem Armen- und Pflegeausschuß gestellt, der zur Begünstigung anführte, es seien von 41,170 Mark, die als Armenunterstützung aufgebracht, 14,000 Mark für auswärtige Arme ausgegeben worden.

Ein Opfer des Verus ist in Potsdam der Oberstabsarzt Dr. Sommer vom 2. Gardedivisionär-Regiment geworden. Bei der Behandlung eines typhuskranken Soldaten hatte er sich infizirt und starb, während sein Patient wiederhergestellt wurde.

Eine schwere Anschuldigung gegen eine 40jährige gebrechliche Dame hatten die Kaufleute Gebrüder Adolf und Hermann Brag in Berlin verübt, die gefahren vor der 130. Abtheilung des Schöffengerichts standen. Im Hause Frobenstraße 40 wohnte Frau Dr. Andorff mit ihrer Geschäftspartnerin Frä. Koslowski. Das Haus gehört der Mutter der beiden Angeklagten und wird von den letzteren verwaltet. Es kam zwischen den Parteien zu Zwistigkeiten. Frau Dr. A. künbte zum 1. Oktober d. J. und war froh, daß sie schon eine Woche früher ihre neue Wohnung beziehen konnte. Am 26. September begab Frä. Koslowski sich dann noch einmal nach der früheren Wohnung, um einige zurückgelassene Kleinigkeiten zu holen. Die Dame hatte ihrem Goll gegen die Gebrüder Brag vor dem Auszuge Luft gemacht und ein „Gedicht“ von sechs Strophen verfaßt, dessen erste folgendermaßen lautete:

So leb' denn wohl, veruchtes Haus,
Wir zieh'n verquält von die heranz,
Doch Ungezieser und Geizhitz,
Wie Schwaben, Wangen, bleiben hier.
Die übrigen fünf Strophen waren nicht besser. Dies Abschiedsgedicht hatte sie an der Thür befestigt gehüpft zum Gaubium der übrigen Hausbewohner und zum Aerger der beiden Angeklagten. Als Fräulein Koslowski nun die Wohnung wieder verließ, traf sie unglücklicher Weise die beiden Angeklagten. Diese machten ihr wegen des gereimten Abschiedsgrußes schwere Vorwürfe, sogar sie in die Küche hinein und mißhandelten sie in der rohesten Weise. Frä. K. mußte lange in ärztlicher Behandlung bleiben; die gegen ihren Kopf gerichteten Faustschläge hatten sogar eine Gehirnerschütterung zur Folge gehabt. Der Vertheidiger der Angeklagten konnte nur betonen, daß sie durch das Gedicht schwer gereizt worden seien. Der Gerichtshof berücksichtigte dies, erkannte aber immerhin gegen den Angeklagten Adolf Brag auf drei Monate und gegen Hermann Brag auf zwei Monate Gefängnis.

Durch die ... zur Fahnenflucht getrieben wurde der ... in Halle. Das Kriegsgesetz der ... lag der unglückliche Reich von ältere

Die Rathgeber des jugendlichen Kronprinzen hätten...

Man sollte nicht gar noch den Kronprinzen in die durch...

Es ist schon wahrlich schlimm genug, daß der Kaiser...

Sie haben Angst. Mit Bezug auf die bevorstehenden...

Es wird darauf Bedacht genommen werden müssen, daß der...

Die Opposition wird dem Blatte für dieses Eingeständnis...

Die Antwort des Volkes. In Lützenwalde tagte am Montag...

In Schwarzbura-Hindelsdorf nimmt die Sozialdemokratie...

Für Einführung einer Reichseinkommensteuer auf Einkommen...

In Schwarzbura-Hindelsdorf nimmt die Sozialdemokratie...

Man schaffte gezwungen wurde, sich mit einem Schemel...

Und welche Strafe werden die Verursacher der Defektion...

Eine Engelmacherin. Großes Aufsehen erregt in Hameln...

Ueberraschung in Regierungsbezirk Kassel. Aus Kassel...

Erklärung bis zur Verwirklichung der Forderung ist zwar noch...

Zur Aufstellung eines christlichen Arbeiterkandidaten...

Das die Geschäftsordnung unbrauchbar geworden...

Die Abgeordnetenkammer in Württemberg beendete am...

Vertrauensvotum für die Leitung des Bundes der Landwirthe...

Die Vertrauensmänner des Bundes der Landwirthe in der...

Wegen Majestätsbeleidigung ist am Sonnabend in Berlin...

Wegen Majestätsbeleidigung hatte sich der Kürschner...

Ansland.

Zweihundert arme Studenten der Universität Osnabrück...

Die englische Frauen-Gewerkschaft-Liga entwarf eine...

Der venezolanische Konflikt. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht...

Die Schollen bedeuten: die Schollen haben theilweise eine Länge...

Die Festhaltung der Schwindler-Familie Humbert ist endlich...

Mit der Festhaltung dieser größten Schwindler unterst Zeit...

vierzig, Dampfer von zwanzig Tagen. Schiffe unter anderer als...

Partei-Angelegenheiten.

Der Fraktionsantrag gegen den Wuchertarif ist auch in...

Gemeindevahlen im Kreisgebiet Sachsen. In Hartmannsdorf...

In Luga u. in Sachsen eroberten die Parteigenossen drei neue...

Auch eine Beleidigung. In Kiel wurde der verantwortliche...

Arbeiterbewegung.

Eine für die englischen Gewerkschaften überaus folgenschwere...

Eine Eisenbahngesellschaft, die Taff Vale Railway Compagny...

Jeder Kenner der Arbeiterbewegung wird erkennen, daß es sich...

Lokales und Provinziales.

Breslau, den 22. Dezember.

Der „rude Ton“. Niemand hat sich über den „unangemessenen“...

Dem „katholischen“ „Gornoflagat“ ins Stammbuch. Dem salomonischen...

Das die Humberts Jahre lang ihre Schwindelmander ansführen...

Die Fabel vom Weinstock. Aus dem großen Schatz von Märchen...

Litteratur.

Von der „Neuen Zeit“ (Stuttgart, Dietz Verlag) ist soeben...

"Reichsanzeiger" scheint der Spiritus zu m. Kochen des "Dignus"-Essens in letzter Zeit ausgegangen zu sein. Er "kocht" jetzt nur noch mit Wuth. Alle seine Getreuen in "feinem" polnischen Reich haben die Eroberung bei den Kirchenwahlen in Katowitz DE nicht zu Stande gebracht und darum schließt er jetzt noch als letztes Mittel mit den Kanonen der Unversämtheit, Gemeinheit und Rohheit, die ihm seine "gute" Erziehung ja ganz leicht zur Verfügung stellt. Sein Thron (das merkt er schon jetzt) den er doch nur auf den Trümmern des katholischen Geschichts bei so vielen Fürbittern seiner Mannen errichtet hat, ist in seinem nationalen Überzug durch den letzten Schlag in Katowitz etwas verblichener. Aber die Wut, die dort darüber hinweggesetzt ist, reizt ihn jetzt zu Wuthausbrüchen der tollsten Art. Wir gehen nicht irre in der Annahme, und dies wird auch jedem Anderen leicht fallen, daß die Selbstbeherrschung im polnischen Reichsanzeiger schon futsch ist und wir glauben, daß er doch jetzt anfangen wollte, über Andere zu herrschen. Die nationalen Töne dieser "polnischen Reichsanzeiger" haben, so merkt wohl schon der Beobachter, eine religiöse bzw. antireligiöse Färbung angenommen, und nachdem man sich damit gemüht, aus dem preussischen Throne einige Splitter anzuschneiden, kommt nun auch der Altar dran. Die jüdisch-sozialdemokratischen Kraftausbrüche stehen bei dem Salomon schon in der schönsten Kultur und Blüte; das Judentum und Zentrum der "polnischen Reichsanzeiger" meint damit das Pfaffenstum) sind keine rothen Lächer, auf die er mit seinen galizischen Gönnern alle Tage losklopft. Die Herabwürdigung, Verdächtigung, Verleumdung der Vertreter der katholischen Kirche (der Priester also), das ist das tägliche Brot dieses "katholischen" Blattes. Treuet aus der katholischen Kirche aus", das war in Berlin der Wahlschrei der polnischen Partei, wie es Herr Pasterer Stomvonski in seiner Broschüre selbst betont. "Hinweg mit den Pfaffen", das ist der Wahlschrei im "polnischen Reichsanzeiger". Der Pfaffe betrügt, belügt, er verrät die katholische Kirche, das waren die Gedanken, die man aus der letzten "polnischen Reichsanzeiger"-Nummer deutlich herauslesen konnte. Was ist diesen Leuten eigentlich ihre (?) Religion? Ein Mittel zum Zweck. Das haben sie bewiesen, als sie bei der ersten Kirchenvorstands Wahl zum polnisch-nationale Kandidaten aufstellten und damit die anderen nicht als Katholiken gelten lassen; jetzt brüllen sie, wenn ihnen der eigene Pfeil, mit dem sie sich dem Gegner nach dem Herzen zielen, mit Erfolg zurückgeschleudert wird. Das Reich des Judenkönigs Salomon greift an und wenn es Hilfe kriegt, dann - sind die Aeltern schuld. Solche verbreite und verderbliche Ansichten und "Regierungs-Machinationen" sind eben nur möglich im polnischen Reich des salomonischen Judenkönigs. Noch aber - a wir: der "Goroklagat" will katholisch sein!!

Es hiesse Eulen nach Athen tragen, wollte man noch ein Wort hinzufügen. Eine Bemerkung nur: In der gleichen Nummer befindet sich eine Polemik gegen ein Hirschberger Blatt. Diese Polemik befeuchtet sich desselben Tones, wie er so wonnensam erklingen!

* Herr Dr. Giesel und die "schwere Beleidigung". In dem gewerkschaftlichen Brief des Porzellanarbeiters Parte gegen die Steinquarfabrik Giesel, jetzt Gesellschaft mit beschränkter Haftung, bei dem die Fabrik durch Dr. Giesel vertreten war, kam die Rede auf die in der Fabrik bestehende sogenannte Defekten-Kommission, welche zu begutachten hatte, ob die aus dem Brennofen kommenden defekten Formen Brenns- oder Arbeitstehler anhafteten. Die Kommission funktioniert nicht mehr und es handelte sich seiner Zeit darum, von welcher Seite sie aufgestellt werden soll. Dr. Giesel behauptete, sie sei von den Arbeitern aufgehoben worden, da tief der als Reuge vernommene Formier Lindenthal, "das ist nicht wahr!" Wegen dieser Aeußerung wurde Lindenthal als noch am selbigen Tage aus der Arbeit entlassen. Eine solche Widersprechlichkeit und Beleidigung dem Chef gegenüber sollte schwer geahndet werden. Lindenthal, dem es nicht erging, mit diesen Worten seinen Arbeitgeber irgend wie zu beleidigen, sondern damit nur befunden wollte, daß die Verhältnisse anders liegen, strengte gegen den nunmehrigen Direktor der Fabrik,

Dr. Giesel, eine Klage auf Schadenersatz an und forderte Lohnzahlung für 14 Tage. In der mündlichen Verhandlung vertrat Herr Oberdichter Dresse, der auf dem Gewerbegericht sehr festener Haltung ist, den Beklagten. Derselbe beantragte die kostenpflichtige Abweisung der Klage; eine solche schwere Beleidigung in öffentlicher Sitzung dürfte sich kein Chef nicht gefallen lassen, das sei eine Verhöhnung. In dieser unrichtigen Ansicht konnte der Herr Vertreter des Gerichtshof nicht befehlen, vielmehr nahm er an, daß die Klage nur deshalb nicht abgewiesen werden könne, weil der Beklagte wurde verurtheilt, vorläufig für eine Woche - da die Kläger 31 Mk. zu zahlen, für jeden weiteren arbeitslosen Tag bis zum 24. Dezember muß der Beklagte noch 5.16 Mk. pro Tag zahlen. - Wir glauben, Herr Dr. Giesel wird es sich wohl jetzt erst überlegen, ob er einen Arbeiter wegen eines solchen unhaltbaren Grundes entläßt.

* Die Weihnachts-Einbeziehung, welche der Gesangs-Verein Gutenberg alljährlich veranstaltet, ging gestern unter reger Theilnahme vor sich. Fast alle der in Arbeit stehenden Buchdrucker und Schriftsetzer pflegen zu dieser Einbeziehung im Voraus zu steuern, sodas beträchtliche Summen zusammenkommen. Aber auch die Prinzipale pflegen namhafte Zuschüsse zu geben. So können ganz außerordentliche Ausgaben für die Kinder der vorerwähnten Kollegen gemacht werden. Gestern wurden wieder 70 Kinder mit je einem Anzug oder einem Kleide, viele auch mit Schuhen und ähnlichen nützlichen Gegenständen bedacht. Unter den flehig vollständig Konfirmationsauszug erhielten. Die Einbeziehung ist alljährlich mit einer schönen, anheimelnden Feierlichkeit verbunden, in welcher einige der bescheidenen Kinder Gebichte deslamixen und der Gesangsverein Weihnachtslieder vorträgt. Ein ganz wirklicher Freude und wirklichem Friedens geist bei diesen Gelegenheiten wohl über jeden Theilnehmer Herr.

Striegau. In der letzten Stadtverordneten-Sitzung wurde der erste Punkt, Bericht der Kommission zur Vorbereitung der Würgermeisterwahl, in geheimer Sitzung verhandelt und an den Schluß der Sitzung verschoben. Die Steuerzahler sollen wahrscheinlich nichts davon erfahren. - 21,000 Mark aus den Sparkastenüberschüssen sollen zum Bau eines Feuerwehrdepots verwendet werden. Verschiedene Stadtverordnete wünschen den Bau einer Turnhalle, während die Stadtverordneten Dr. Sehlazgel und Medizinikrath Dr. Komml eine städtische Badeanstalt für notwendiger halten. Die Versammlung beschloß, den Magistrat zu ersuchen, die Baubehauptung zur Ausarbeitung eines Projekts für den zusammenhängenden Bau eines Feuerwehrdepots, einer Turnhalle und einer Badeanstalt im Klostergarten zu veranlassen. Die Versammlung genehmigte die Anschaffung verschiedener Gegenstände für die Fortbildungsschule und den Etat pro 1903, der in Ausgabe und Einnahme mit 1920 Mark balancirt und morgen gleichzeitig die Bewilligung eines vom Magistrat beantragten jährlichen Honorars von 80 Mark pro Stunde für die Lehrer enthalten ist. Der Rechenunterricht findet Sonntags von 1 bis 3 Uhr statt. Auch die Verlängerung der Sedanstraße stand wieder auf der Tagesordnung, doch wurde von einer Verlängerung vorläufig abgesehen, bis die angrenzenden Besitzer der Stadt günstige Anerbieten machen.

- Kein Kreisgewerbegericht. Ueber die Errichtung eines Kreisgewerbegerichts referirte auf dem am 19. d. Mtz. abgehaltenen Kreisrathe der Reichstagsabgeordnete Freiherr v. Nischhofen-Kobylitz ausfühlich, indem er alle Stadien, welche diese Angelegenheit bereits durchlaufen, eingehend betrachtete und schließlich hervorhob, daß ein dringendes Bedürfnis für Errichtung eines Gewerbegerichts nicht bestehe. Mit Rücksicht darauf, daß auch die Regierung die sangweiser Emsigung eines solchen als nicht erforderlich erachtet, legte der Kreisrathe ebenfalls die Errichtung eines Kreisgewerbegerichts ab. Wer hätte vom Freiherrn von Nischhofen und seinem Anhang etwas Anderes erwartet? Was brauchen die Arbeiter ein Gewerbegericht? Sie kämen ja zu leicht zu ihrem Rechte.

Striegau. Straßenanfall. In der in Nr. 289 - der "Vollmacht" unter obiger Epigramme enthaltenen Notiz erucht der Schlosser Max Pohl um Aufnahme einer längeren Berichtigung. Er bestritt, seine frühere Brand geschlagen zu haben und will auch nicht wegen Hausfriedensbruchs angezeigt worden sein. Dem Monteur Leberer will Pohl nur einen "leichten" Schlag verzeihen. Im Uebrigen ist die Berichtigung belanglos.

Stegau, 20. Dezember. Arg er Baumreisel wurde in den letzten Tagen in den Schmutzkanalen des Bisseplatzes vertheilt. Von einer Anzahl von Comitern an der Nordseite des Platzes sind mit einem Messer in Brusthöhe die Büffel besonders schön gewachsenen Exemplare angegriffen und umgebrochen worden. Die Büffel sind, nach der "Schlef. Zig.", nicht etwa, um als Weihnachtsbäume zu dienen, abgetrieben worden, sondern sie hängen noch lose an den eintrittenen Stämmchen. Die Parkverwaltung hat für Ergreifung des Thäters eine Belohnung von 30 Mark ausgesetzt.

Neustadt OS, 21. Dezember. Berichtigung. In dem Bericht über die Maßregelung in der Firma Biele'schen Schafschaferei zu Neustadt OS. soll es heißen: "Carl Langer ist nicht verheiratet und auch nicht Familienvater."

Standesamtliche Nachrichten.

Vom 20. Dezember.

Eheschließungen. I. Arbeiter Johann Lamberg, kath., Berlinstr. 20, mit Julianna Bachna, kath., Mariannenstr. 14. - II. Weinhändler August Gieser, ev., Brunnenstr. 6, mit Frieda Pohl, ev., Behauerstraße 48. - Haushälter Hermann Jungebauer, ev., Tauenzienstr. 44, mit Christiane Kuch, ev., Neue Tauenzienstr. 80. - Schuhmachergehilfe August Garimann, kath., Meudorferstr. 114, mit Verba Kuchner, kath., hier. - Arbeiter Bruno Sauer, kath., Breitestraße 28, mit Pauline Schattke, ev., Georgenstr. 12. - Arbeiter Wilhelm Lante, ev., Brüderstr. 30, mit Anna Gallas, ev., Brüderstraße 30. - III. Kassirer Friedrich Heinrich Kobanitz, ev., Schellingstr. 27, mit Anna Koch, ev., das. - Stad. geb. Maler Reinhold Pohl, ev., Danksig, mit Maria Marguardt, ev., Weinststraße 12. - Fabrikarbeiter Emil Bder, ev., Kl. Schellingstr. 24, mit Maria Bachmann, kath., das. - Knirscheloffler Franz Felinel, ev., Delsenerstraße 4, mit Anna Brauner, ev., daselbst. - Maurer Johann Heinrich Klameth, kath., Dirschstraße 75, mit Maria Schuehl, geb. Weniger, kath., Lehndamm 38. - Arbeiter Verthold Kretschmer, ev., Laurentiusstraße 21, mit Verba Tschene, ev., daselbst. - Maurer Alfred Gröbner, kath., Gelhornstraße 20, mit Martha Schaff, kath., daselbst.

Geburten. II. Schuhmacher Paul Zimmermann, kath., S. - Schlosser Richard Fromberg, ev., S. - Buchdrucker Karl Ulrich, kath., T. - Damenschneider Wilhelm Thormeyer, ev., T. - Schiffer Karl Krüger, ev., S. - Tischler Adolf Klose, ev., Knill., S. a. T. - Schneider Richard Schubert, ev., S. - Ruchler Wilhelm Klian, ev., T. - Tischler Paul Janel, ev., T. - Schlosser Adolf Elf, ev., S. - Arbeiter Heinrich Wille, ev., S. - Schuhmachermeister Paul Seidler, kath., S. - Schlosser Ferdnand Kössner, ev., S. - Brauer Paul Michalik, kath., S. - Tischler Max Förster, kath., T. - Schneider Paul Handke, ev., S. - Tischlerbesitzer Ernst Sternagel, ev., S.

Todesfälle. Hausmehrwitwe Amalie Lindner, geborene Baumann, 83 J. - Schlosserfrau Klara Wink, geb. Goltz, 22 J. - Fräul. Kinderpflegerin Auguste Brüg, 59 J. - Haushälterin: Wittwe Mathilde Posner, geb. Mateus, 65 J. - Formier Richard Weisler, 30 J. - Arbeiter August Wichne, 52 J. - Maurerbesitzerwitwe Rosina Gabriel, geb. Golek, 85 J. - Herbert, S. des Arbeiters Franz Kuchler, 3 Mon. - Renteneinpänger Josef Walle, 74 J. - Arbeiterfrau Anna Wuttig, geb. Bder, 39 J.

Briefkasten. H. E., Bunzlau. Es ist richtig, daß 17 Abgeordnete durch Krankheit und Berufsgeschäfte verhindert waren, an der Abstimmung theilzunehmen.

Quittung. Für ein Weihnachtsgeschenk wurden bei uns abgegeben von Palmstraße 10 Mark. Red. d. Volksz.

Stadt-Theater.
Montag:
„Louise.“
Dienstag
„Der Barbier von Sevilla.“
„Die Puppenfee.“

Lobe-Theater.
Montag:
„Monna Vanna.“
Dienstag:
„Der arme Heinrich.“

Bolts-Vorstellungen im Thalia-Theater.
Montag:
Gruppe E, 4. Vorstellung:
„Redige Leute.“
Dienstag:
Gruppe F, 4. Vorstellung:
„Redige Leute.“

Zeltgarten.
Gastspiel
des Soubadester Vossen- u. Singpiel-Ensemble u. U.:
Allabendlich fürmischer
!!!!Sacherfolg!!!!
Mund Rosenkranz
auf der Hochzeitsreise.
Anfang 8 Uhr.

Albert Wagner

Friedrich-Wilhelmstrasse No. 26, geradeüber der Mittelgasse

theilt seiner verehrten Kundschaft mit, daß bis zum

Weihnachtsfeste

außer den Rabattsparmarken große Preisermäßigungen auf

sämmliche Artikel stattfinden, daß auch den weniger Bemittelten

Gelegenheit geboten wird, jetzt bei den schlechten Zeiten für wenig

Geld auch gute und reelle Waaren spottbillig zu kaufen.

Ich empfehle beispielsweise:

Stoff zu einem Hautjacket	1.55 Mk.	Elegante Damen-Jackets	2.90 Mk.
Stoff zu einem schwarzen Kleid	3.- Mk.	Gefütterte Damen-Jackets	5.25 Mk.
Dracht. Cheviot alle Farben	m 55 Pf.	Gefütterte Costum-Röcke	3.90 Mk.
Elegante reinwoll. Kleiderstoffe	m 70 Pf.	Warme Kinder-Kleidchen	90 Pf.
Beloutine, schöne Muster	m 27 Pf.	Elegante Saccos	5.50 Mk.
Rüchen, gute Qualität	m 27 Pf.	Lange Wintertragen	3.50 Mk.
Füßlet, gut und echt	m 38 Pf.	Woad, Muffen, Colliers	80 Pf.
Brette Schürzen	45 Pf.	Kopf-Schawls	80 Pf.
Gefütterte Knaben-Joppen	2.90 Mk.	Wollene Hemden und Hosen	85 Pf.

Dem Artikel Arbeitergarderobe 1683 habe ich jetzt ganz besondere Aufmerksamkeit zugewendet.

Volkshelm
Anderssenstrasse 31, I.
1. Weihnachtsfeiertag:
Vortrag 1808
darauf Rezitation
Schiller'scher Gedichte.
2. Weihnachtsfeiertag:
Vortrag klassischer Clavier-
und Violin-Stücke
(mit Erläuterungen).
Anfang 6 1/2. Eintritt frei.
Anfang Januar beginnen die
Arbeiter-Elementarkurse.
Näheres wird noch bekannt
gegeben werden.

Arbeiter-Radfahrer-Verein Breslau.
Donnerstag, den 25. Dezember
I. Feiertag, früh 10 Uhr:
Mitglieder-Versammlung
im Anschluß daran ein Gratis-
Frühstücken im Zimmer I.
Freitag, den 11. Feiertag
bei schönem, trockenem Wetter:
Ausflug nach Schosnitz.
Terminpunkt: früh 8 1/2 Uhr.
Gede Friedrich u. Gräbschenerstr.
NB. Mittwoch, 14. Januar 1903:
General-Versammlung.
Die Mitglieder werden ersucht,
die Beiträge zum Jahresbeitrag zu
begleichen. 1799
Um zahlreiche Theilnahme zum
I. Feiertag ersucht. A. U.
Der Vorstand.

Weihnachts-Geschenke! Kaufen Sie
nur beste und solide
Corsets,
welche fest, hochmodern
und garantirt passend und
bequem sind.
Billigste Preise. 1028
Mk. 1.50 an.
Originelle Gratis-Verhüllung.
Größte mehrf. preisgekrönte
Corsetfabrik
Paul Rawitz
Eigens, im Hause befindliche
Betriebswerkstätte,
78 Ohlauer-Straße 78.
Filiale:
2 Schmiedebrücke 2.
Feinstes Weizenmehl 000,
Gr. 3 Mk. und 3 Mk. 25 Pf.,
neue Mäße à Pfund 20 Pf.
Aloys Herrmann

Genossen
kauft Gure
Bäckwaaren
Brot, Semmel, Kuchen
nur in der
Genossenschafts-
Bäckerei
E. G. m. b. H. 1678
1. Geschäft: Matthiasstraße 88
Geschäftsleitung: Josef Resner.
2. Geschäft: Gr. Feldstraße 11f
Geschäftsleitung: Wilhelm Pischke.
3. Geschäft: Fzd.-Wilhelmstraße 89
Geschäftsleitung: Paul Heppner.
4. Geschäft: Erdmannstraße 20
Geschäftsleitung: Otto Albragt.

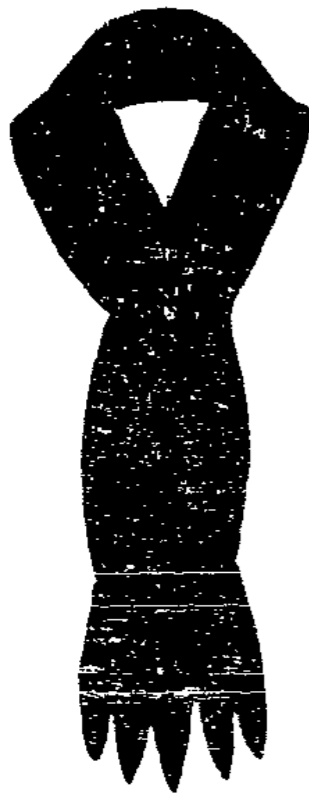
Lebensversicherung
auch für Kinder, sowie Feuer-
versicherung vermittelt
Ernst Zahn
Ritterplatz 5, III.
NB. Gebitte mir Adressen von
Verwandten u. Freunden. 1752

Bilder-Einrahmungen
in jeder Preislage.
Weihnachts-Geschenke
in großer Auswahl.
August Paezel,
Glasermeister,
Breslau, Raulstr. 5 u. Zalschstr. 7.
Telephon 1636. 1475

Pianino
für 150 Mk.
verkauft 15 Anzög.
Heberischer was. für 150 Mk.
Glag. rezanzige. Habs. 1678.
1. Geschäft: Matthiasstraße 88
Geschäftsleitung: Josef Resner.
2. Geschäft: Gr. Feldstraße 11f
Geschäftsleitung: Wilhelm Pischke.
3. Geschäft: Fzd.-Wilhelmstraße 89
Geschäftsleitung: Paul Heppner.
4. Geschäft: Erdmannstraße 20
Geschäftsleitung: Otto Albragt.

Georg Geier
Uhrenmacher und Goldarbeiter
Matthiasstraße 105,
1761 Ecke Kreuzburgerstr.
Viel verdient
wird nur durch Einkauf
der Fabrik.
verkauft 15 Anzög.
Heberischer was. für 150 Mk.
Glag. rezanzige. Habs. 1678.

Passende Weihnachts-Geschenke



**Polz-Hüte,
Polz-Mützen,
Polz-Collars,
Polz-Muffen,
Capotten**

für
**Damen, Mädchen
und Kinder,
Feder-Boas,
Theater-Shawls,
Schleier.**

Enorme Auswahl.

Ferner auf
garnirte und ungarnte

**Damen-
und Mädchen-Hüte**

jetzt einen 1804

Extra-Rabatt

von **10%**

welcher an der Casse in Abzug gebracht wird.

M. Tichauer,

**Reuschestr. 47.
Grösstes Spezialhaus für
Damenputz.**

Konkursmasse

noch vorhandenen Waaren werden zu ganz herabgesetzten Preisen ausverkauft.
Spiele sonst 50 Pf. jetzt 25 Pf., sonst 1.- Mk. jetzt 50 Pf.
Leinwandgeräth sonst 1,50 Mk. jetzt 75 Pf., **Schachfiguren** in Holz und Stein sonst 1.- Mk. jetzt 50 Pf. und besser. **Bilderbücher** unzerstörbar. sonst 1,25 Mk. jetzt 70 Pf., **Bücherständer** sonst 3.- Mk. jetzt 1,75 Mk., **Bücherträger** sonst 1,50 Mk. jetzt 90 Pf., **Musikmappen** sonst 2.- Mk. jetzt 1.- Mk., **Federkasten** sonst 50 Pf. jetzt 25 Pf., **Briefcassette** enthaltend Fogen und Karten sonst 1.- Mk. jetzt 50 Pf., **Wunschbogen** für Neujahr von 2 Pf. an.

Anßerdem empfehle ich in großer Auswahl:

- Postkarten-Albums** in Halbleinen gebunden für 100 Karten 0 35 Mk.
- 200 0 75
- 300 1.-
- 400 1 25
- 500 1 50
- 1000 3 50

Photographie-Albums von 50 Pf. an, **Bochle-Albums** von 10 Pf. an.

1 **Bd. Schreibhefte**, enthält 4 Fogen Cassel 60 Pf., 3 **Stück Fab. Kassahefte** 10 Pf.,

100 **starke Lochblätter** 20 Pf., 20 **Schreibzettel** 5 Pf., 50 **engl. Briefbogen** 15 Pf., 50 **unbeschriebene Couverts** 15 Pf., 1000 **Blatt Closetpapier** 28 Pf., 1 **Rolle Closetpapier** 18 Pf., 100 **Blatt Butterbrotpapier** 22 Pf., 1 **Rl. Kassenmappe** 8 Pf., 50 **Belegblätter** 15 Pf. und 50 **gummi. Abreiber** 15 Pf., sowie **Sammtliche anderen Waaren** zu **außerst billigen Preisen**, **Neujahrskarten** schon von 10 Pf. an.

12 Nikolaistr. 12. J. Lissner. Versand gegen Nachnahme.

Den Mitgliedern der Ortskrankenkassen wird hiermit zur Kenntniss gebracht, dass Herr **Optiker**

Adolf Heidrich,

Schweidnitzerstr. 27, Stadttheater geradeüber, auch den **Angehörigen** der Mitglieder **Brillen** und **Pinceaux** in besserer Ausführung gegen Baarzahlung zu dem gleichen Preise liefert, welchen die Krankenkassen auf Grund besonderer Vereinbarung bezahlen. 1850

Blusen

die schönsten Neuheiten sind 98, 125, 175 Pf. bis 12 Mk. **98 Pf.**
Kleiderchen reizende Muster 88, 75, 100 Pf. u. i. m. **58 Pf.**

Weihnachts-Preise

der **Schürzen- und Wäsche-Fabrik**, **H. Ehrlich**, Nicolaistr. 12, Ecke Böttcherstr.

Paris 1900: **Singer Nähmaschinen für Familiengebrauch** sind die **nützlichsten Weihnachtsgeschenke.** **Grand Prix.**

Einfache Handhabung! — Große Haltbarkeit! — Hohe Arbeitsleistung! Unentgeltlicher Unterricht in allen Techniken der modernen Kunststickerei. Electromotoren für Nähmaschinenbetrieb.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges. **Breslau, Ring 2.** 1829

Bromberg 1902: Goldene Medaille **Dortmund 1902: Goldene Medaille**

Der große Uhren- und Goldwaaren-Weihnachts-Ausverkauf hat begonnen!

Zu noch nie dagewesenen Preisen verkaufe ich:

Neue Herren-Uhren	von Mk. 3,40 an
Neue echt silb. Herren- und Damen-Remontoir-Uhren	6,40
Neue echt goldene Damen-Remontoir-Uhren	12,40
Neue gold. Herren-Remontoir-Uhren	18,00
Regulateure mit Schlagwerk	5,25
Wecker- u. Wand-Uhren	1,75
Uhrketten in grösster Auswahl	schon 0,20
Echt goldene Trauringe	3,50

Alle Gold- und Silberwaaren in riesiger Auswahl zu kaudend billigen Preisen. **Wintertausch** nicht gefallender Waaren bis Neujahr gestattet. 1514

Reparaturen werden unter meiner persönlichen Leitung in eigener **Special-Werkstatt sorgfältig u. billig** ausgeführt für **erklärliche Qualität bürgt** das langjährige Bestehen meiner rühmlichst bekannten Firma.

Albert Möwius, Uhrmacher, Uhren und Goldwaaren en gros und en detail, **Supferschmiede** im **Edelhaus Schmiedebrücke 56** vom **Ringe links.**

NB. Bitte genau auf Straße, Nummer und Firma zu achten. **Answärtige** verlangen meine reichillustrierte **Preisliste gratis und franco.**

Alfred Teuber
Inh: **Robert Kornmann**
Breslau IV, nur Friedrich-Wilhelmstr. 50
Special-Geschäft für Haus- und Küchen-Geräthe
Lampen, Glas und Porzellan.
Holzschäffer sowie Holzwaaren aller Art.
Enorm billige u. praktische **Weihnachtsgeschenke** in grösster Auswahl. 1695

Puppen-Wagen, Puppen-Sportwagen
in großartiger Auswahl zu jeder Preislage.
Kinderwagen jetzt extra billig.

Grösste Auswahl:
Pat.-Kinder-Äble, Kinderstühle, Elegante, zierliche Kaiserstühlechen, Verstellbare Sitz- und Liegestühle, Elegante Kinderstühle, Stagenen, Notenständer, Arbeitskörbe und Ständer, Papierkörbe, Reife, Waagen und Markt Körbe, Leiterwagen für Kinder u. viele andere Holzwaaren billig!

B. Buchbinder, **Chlauerstraße 13, part. 1. und 2. Etage.**
Grösstes **Verkaufs- und Versandhaus für Kinderwagen,** **illustrierte Preislisten für Kinderwagen nach Auswärts gratis und franco.** 1505

Keine Husten mehr nach Gebrauch von **Mildner's** **irplich empfohlenen Kräuterbonbons** à Dose 20 Pf., **Bd. 80 Pf.** **Catharinenstraße 6.** 1680

Lebende Karpfen **Geld allein macht nicht glücklich**

das Stück von **40 Pfg.** an empfehlen **A. & E. Strauss** **London & Co., Oderstraße 5,**

5 Big. - Sumatra - Zigarren, **praktische Qualitäten, vorzüglich in Brand und Geschmack.** **100 2 Mk., 250 Mk., 5 Mk. bis 5 Mk.** empfiehlt gegen Nachnahme **Cigarren-Fabrik Ernst Lampe,** **Fabrik, Versand und Haupt-Geschäft:** 1640 **Breslau, Rossplatz 11, am Oderthorbahnhof.** Filialen: **Matthiesstr. 16, Ecke Schrotgasse, Gammewitz 35, Friedrich-Wilhelmstraße 15, Klosterstraße 77.** **Neu eröffnet: Kasztanienstraße Nr. 22.**

Waggonladung frischer Karpfen per Pfd. von 45 Pf an.
Waggonladung frischen Seelachs im Ganzen 15 Pf. 1802

D. D.-F.-G. „Nordsee“
Ecke Kaiser Wilhelm-Strasse
und Friedrich-Strasse (Stadtbahnhofen).

Selbstkochkasten (nach Dr. Thalwitzer. D. R.-G.-M. 177569). 1885

Die Speisen werden nur kurz angekocht in dem Selbstkochkasten gestellt und werden dort von selbst vollständig gar. Speisen, die mit einer Temperatur von 100° in dem Selbstkochkasten gestellt werden, haben nach 3 Stunden noch 70° sind nach 6 Stunden noch servierbar.

Ersparung an Feuer-Material (auch bei Gas-Kochern!) Abkühlen unmöglich! **Beaufsichtigung überflüssig!** Gefahr für Kinder vermieden! **Wärme lange erhalten!**

Preis des Selbstkochkastens mit Ausfütterung und Beschlag, complet mit je einem emaillierten Topf 18 und 20 cm mit Deckel, und mit zwei Milchflaschen 13 50

Herz & Ehrlich, Breslau.

Puppenwagen, elegant, chic und neu, **Puppensportwagen,** **Kindermöbel, Sportwagen** zu enorm billigen Preisen. **Goetz Söhne, Albrechtsstr. 49.** 1588

Billige, gute Uhren
kaufen Sie unter mehrjähriger Garantie, auch **Gold- und Silberwaaren** in meinem überall als **vertraut** anerkannten, jetzt bedeutend vergrößerten Geschäft

Herrn-Uhren von 4 Mk. an	Regulateure von 7,50 Mk. an
Silberne Herren- u. Damen-Uhren von 8,50 Mk. an	Wand- u. Wecker-Uhren von 2,50 Mk. an
Ringe, Armabänder, Brochen, Ohrringe	Goldene Trauringe von 4 Mk. an
Wasserverschlüsse, Ketten u. dergl. billig	Reparaturen schnell und billig

R. Leitloff **Uhrmacher** **Nicolaistr. 41, am Königsplatz.** 1352

Lokales und Provinziales.

Breslau, den 22. Dezember.

Einer der bekanntesten Sozialistenverfolger in Oberschlesien, der Grenzkommissar Wilh. Mäßler in Beuthen, ist zum Polizeirat ernannt worden.

Auch der Verband der Tapezierer hat in seiner letzten Vereinsversammlung beschlossen, seinen Mitgliedern, die seit einem Jahre der Organisation angehören und seit 4 Wochen arbeitslos sind, eine Weihnachtsunterstützung von je 5 Mk. zu gewähren, wenn dieselben sich beim Kassierer oder beim Arbeitsnachweis ordnungsmäßig gemeldet haben.

Wegen Majestätsbeleidigung hatte sich vor der Liegnitzer Strafkammer der 43 Jahre alte Schuhmacher Franz Meisch aus Bunzlau zu verantworten. Die Verhandlung wurde unter Ausschluß der Öffentlichkeit geführt und endete mit der Verurteilung des Angeklagten zu 10 Monaten Gefängnis.

Ueber die Bemannung der in der kanalisiertten Oberstrecke verwinteren Schiffe hat der Oberpräsident als Chef der Stromaufsichtsbehörde im Hinblick auf die Gefahr, die den gegenwärtig in der kanalisiertten Oberstrecke von Josef bis zur Mündung der Glatzer-Neisse im Gise liegenden Schiffen droht, eine sofort in Kraft tretende Polizeiverordnung erlassen, wonach bei dem gegenwärtig in der kanalisiertten Strecke der Ober zwischen Josef und Neisse befindlichen liegenden Schiffe von jeder Verladung der Schiffe abgesehen werden soll bis zur Wiedereröffnung der Schifffahrt durch zwei schiffsfahrtskundige Männer als Besatzung anwesend sein müssen.

Volksheim des Humboldt-Vereins, Adressenstraße 31, 1. Am ersten Weihnachtsfeiertag, Abends 6 1/2 Uhr, findet wiederum ein Dichtervortrag statt.

Die zweite Weihnachtsfeier ist der Müll gewidmet. Nach einem kurzen Vortrage werden klassische Violin- und Klavierstücke zu Gehör gebracht.

Die Beteiligung an den vom Humboldt-Verein veranstalteten Arbeiter-Elementar-Kursen ist eine über alles Erwartete große. Gegen 240 Arbeiter haben sich bisher in die ausliegenden Listen eingetragen.

Im Zimmer der Textilsammlung des Kunstgewerbemuseums ist seit der mit letzterem arabisch-ägyptischen Seidenwebereien und altägyptischen Südereien für das nächste Vierteljahr eine stätliche Kollektion von Sammeten ausgestellt.

Das Kunstgewerbe-Museum ist am ersten Feiertag geschlossen; die Bibliothek außerdem auch in den Abendstunden des heiligen Abends und des dritten Feiertages.

Aus dem Kunstgewerbemuseum. Am 6. Januar beginnen die Vorlesungen des Museums. Ein Teil davon wird die Behandlung des Metalles und dessen Geschichte zum Thema nehmen.

Dr. Puer, wie der vorhergehende Direktorial-Assistent am Königl. Kunstgewerbe-Museum, Berlin, über die Technik der Bronzeplastik, Walter Egan, der bekannte Industrielle, der längere Zeit in Japan gelebt hat, über japanische Metallarbeiten, Direktor Leisching in Bräun über modernen Schmiedesprecher. Daran schließt sich ein Vortrag des Geheimrates Dr. Trem, Direktors der königlichen Statuen-Sammlung in Dresden, über den berühmtesten Bronzeplastiker der Gegenwart, Konstantin Meunier.

Musikroman „Louise“ wiederholt. Dienstag wird „Der Barbier von Sevilla“ und dazu das Ballet „Die Puppenfee“ gegeben. Das Repertoire der Weihnachtsfeiertage ist folgendermaßen festgesetzt worden: Donnerstag den ersten Feiertag findet die Premiere der neuen Oper „Aschenbrödel“ von Wolf-Ferrari statt.

Voltheater. Heute Montag wird Maurice Maeterlinds Schauspiel „Donna Yanna“, Dienstag Gerhart Hauptmanns Drama „Der arme Heinrich“ wiederholt. Am ersten und zweiten Weihnachtsfeiertage finden Aufführungen des Lustspiels „Im bunten Rod“ von Franz von Schönthan und Freiherrn von Schlicht statt.

Thaliatheater. Donnerstag, am ersten Weihnachtsfeiertag, wird Maeterlinds Schauspiel „Donna Yanna“, am zweiten Weihnachtsfeiertag Audrans „graziöse Operette“ „Die Puppe“, Sonnabend, den dritten Feiertag, wird Müllers beliebte Operette „Der Bettelstudent“ gegeben.

Unfälle. Einem mit dem Abladen von Fässern beschäftigten Böttcher von der Dhlauer Chaussee fiel ein Fass auf den linken Arm, sodaß derselbe gebrochen wurde.

Wieder ein Kind verbrüht. Wiederum hat ein Kind in Folge Verbrühen den Tod gemeldet.

Straßenbahn und Frachtwagen. Am 19. d. Mts., Nachmittags, bog auf dem Bachplatz ein zweispanniger Frachtwagen, dicht vor einem Zuge der Straßenbahn über die Schienen.

Umgefahren. Am 19. d. Mts., Nachmittags, wurde durch einen Wagen, dessen Pferde geschuldet waren, auf dem Museumsplatz ein Gasfahndelwagen umgebrochen.

Ein schlesisches Märchen von Th. Regert.

An einem Bergkamm an der Grenze zwischen dem Mader- und Paramaberge, wo die Weichsel ihren Anfang nimmt, befindet sich ein schreckliches Loch. Man kann hundert, vielleicht zweihundert Meter hinuntersteigen, weiter aber geht es nicht mehr.

Handschuhe. Die Hörner und den Schwanz schraubte er ab und stellte sie in ein Futteral.

Er irrte aber gewaltig, wenn er meinte, die Geschichte würde leicht von Statten gehen. Die Herren Kohlenbarone hatten ein Preis nachlassen. Der Teufel schlenderte schon vierzehn Tage umher und konnte trotzdem nicht einen Meterzentner Kohle einkaufen.

Advertisement for 'Kunstgewerbe-Museum' with details about exhibitions and contact information.

Advertisement for 'ing. Pöschel & Co.' with details about engineering services and contact information.

ing. Pöschel & Co. 18. Jahrgang. ing von dem Rechte der freien Meinungsäußerung...

in Bier- und Tabaksteuer rechnet Korrespondenz ganz bestimmt. Ge- doch nur um etwas höhere Be-

die Konsumartikel unmäßig und wenn ertragen können, dann rath man inken! Das Brot wird infolge des ut's, eßt weniger Brot! Das Fleisch Sperre unerforschlich — schadet nichts.

Brath contra Reichsgerichtsrath. rtheil über das unter der Leitung der rmann-Rardorff zu Stande gekommene ch hat in einer vom liberalen Verein enen Pratesversammlung der Reichs- lätze gefaßt. Er sagte:

uße im Parlament frei vor dem Boll en Coulissen behandelt werden. Ob des Reichstages einen Ausweg gewährte, line. Was im Reichstage geschehen ist, war weil hier nicht die Geister, sondern uf einander plakten. Man sucht die erscheit sich aber immer nach der Richtung, bert wird. Ich bin der Meinung wie lalter, was die Meinung der

katholische Presse ist besonders des- s Aufrufs der sozialdemokratischen weil darin die Arbeiter aufgefordert Füllung der Wahlkriegskasse Die „Germania“ wetteifert mit den schmäb wider die Führer der Sozial- habend sind und durch die Sozial- nd erlangt haben und so fort. Wir klerikalen Blattes. Jeder Beitrag, entzogen wird oder der Kirche and ern nicht zusteht, hat seinen Beruf abauerlich, daß Hunderttausende von

werthe Frau Großmama existirt noch? reden. Lassen Sie sie schändens gräßen. thun, aber es geht halt nicht. Schauen z Presse festgesetzt, und wer sich darnach hohe Konventionstrafe

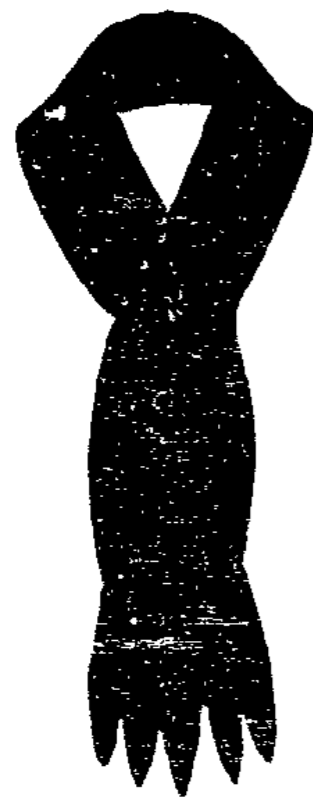
Er wollte dem Teufel einen Vortrag über das Kartellwesen, der Sozialdemokraten auf dem Kohlenmarkt, über das Treiben mit einem Telegramm erschien. Larisch slog den Jubel des Telegramms durch und sprach zum Teufel:

„Nächst Herr Kollega, es ist Ihnen ein Malheur vassirt. Gerade, als wir da debattirt haben, sind die Kohlenpreise um zwei Prozent gestiegen. Wären wir schneller einig geworden, hätten Sie einen recht hübschen Profit eingelaßt.“

Der Teufel schnellte in die Höhe und spie Feuer und Flamme: „Am besten wäre, Dir und Deinen Kumpanen das Genid zu brechen!“

„Der Kollega!“ beschwichtigte ihn Larisch, „wozu die langen Reden? Schließen wir schnell das Geschäft ab, denn mittlerweile steigen wieder die Preise. Damit Sie aber meine Bereitwilligkeit sehen, so erkläre ich mich hiermit bereit, die Kohle zu alten Preisen zu liefern, verlange aber dafür, daß Sie die Konventionstrafe begahnen.“

Passi Weihnachts-



Pol
Pol
Pol
Pol
Dar
F
Th
Eni

Ferner garnirte und Dam und Mäde

Extra-R 10

welcher an der Casse in Al

M. Tich

Reusches Grösstes Speel Damenpi

Konkurs!

noch vorhandenen Waaren werden Freiren ausverkauft.
Spiele sonst 50 Pf. jetzt 25 Pf.,
Landsägen garnituren sonst 15 Pf.
Figuren in Holz und Stein son
besser. Silberbücher, unger
70 Pf., Buchertafeln sonst
Bücherträger sonst 150 Pf.
sonst 2.- M. jetzt 1.- M.,
jetzt 25 Pf., Briefkastellen en
sonst 1.- M. jetzt 50 Pf., M
von 2 Pf.

Außerdem empfehle ich i
Postkarten-Albums in 5
für 100 Karten
200 1.-
300 1.25
400 1.50
500 2.-
1000 3.50

Photographie-Albums von 50 Pf. an.
Boche-Albums von 10 Pf. an.
1 Bnd. Schreibhefte, enthält 4 Bogen Camlet 60 Pf.,
3 Stück Tab. Kaffeeblätter 10 Pf.,
100 starke Tischblätter 20 Pf., 20 Schieberline 5 Pf.,
50 engl. Briefbogen 15 Pf., 50 undurchsichtige Couverts
15 Pf., 1000 Blatt Cloierpapier 28 Pf., 1 Rolle Cloierpapier
18 Pf., 100 Blatt Futterbogenpapier 22 Pf., 1 Kl. Kalligraphie
5 Pf., 50 Realeitadrefen 15 Pf. und 50 aumm. Albedrefen
15 Pf., sowie sämtliche anderen Waaren zu äußerst
billigen Preisen. Neujahrskarten schon von 10 Pf. an.

12 Nikolaistr. 12. J. Lissner. Versand gegen
Nachnahme.

Den Mitgliedern der Ortskrankenkassen wird hiermit
zur Kenntniss gebracht, dass Herr Optiker
Adolf Heidrich,
Schweidnitzerstr. 27, Stadttheater geradeüber,
auch den Angehörigen der Mitglieder Brillen und
Pincenez in besserer Ausführung gegen Baarzahlung zu dem
gleichen Preise liefert, welchen die Krankenkassen auf Grund
besonderer Vereinbarung bezahlen. 1650

Blusen

die schönsten Neuheiten
Stück 08, 125, 175 Pf. bis 12 M. **98 Pf.**
Kleidchen reizende Muster **58 Pf.**
68, 75, 100 Pf. u. s. w.

Weihnachts-Preise
der Schürzen- und Wäsche-Fabrik.

* Eine nette Nebenwohnung. Am 19. d. Mts. Abends wurde eine Frau in der im 2. Stock des Hauses an der Sandstraße 3 gelegenen Wäscheküche plötzlich durch die Feuerwehrröhre abgerissen. Ein Herd hatte sich aus dem Herdbringer Dampf gelassen, und in der Meinung, es sei Feuer ausgebrochen, einen Feuerwehler abgezogen.

* Feuer. Sonntag, Vormittag, gegen 9 Uhr wurde die Feuerwehrröhre nach Gräbischersstraße 42 gerufen, woselbst in einem Putzwarengeschäft ein nicht unerhebliches Feuer ausgebrochen war. Der Feuerwehrröhre gelang es zwar, nach kurzer Zeit den Brand zu löschen, der Besitzerin dürfte jedoch ein nicht unbeträchtlicher Schaden erwachsen sein.

* Vermißt wird seit dem 18. d. Mts. das 21 Jahre alte Mädchen Hedwig Stalkewitz, Gräbischersstraße 3. Das Mädchen ist mit hellbraunem Rock, schwarzem Jaquet und schwarzem Umhang bekleidet.

* Verlorene Verlobungsgegenstände. Ein breiter goldener Ring mit grünem Stein und kleinem Brillanten; ein schmaler goldener Ring mit einem grünen Stein und zwei Brillanten, ein goldener Ring mit 3 Rubinen, 3 weißen Perlen und zwei Brillanten, ein goldener Ring mit einem Opal und zwei kleinen Brillanten, ein goldener Ring mit blauem Stein und weißen Perlen, ein kleiner goldener Ring mit einem Kleeblatt, einem roten, einem grünen und einem weißen Stein und graviert W. S. 16. 12. 96. Vor Ankauf der Ringe wird gewarnt.

* Gestohlen wurden: aus einem Uhrengeschäft eine goldene Herren-Kemontouruhr (Nr. 46,985), einer Dame während der Fahrt in einem Omnibus ein Portemonnaie mit 25 M., einem Handelsmann auf dem Wege ein Paket mit Kuppen und aus einem Zigarren-Geschäft auf der Matthias-Straße mehrere Meer-schaum-Zigarrenstangen, eine Zigarettenpackung und eine Anzahl Tabakstiefeln.

* Einbruchdiebstahl. Aus einer Restauration auf der Katharinenstraße wurden mittels Einbruch Zigarren, Zigaretten und eine wertvolle Geige mit der Jahreszahl 1764 gestohlen.

* Festgenommen wurde ein Arbeitsbursche und ein Lehrling, die gemeinschaftlich mehrere Diebstähle ausgeführt hatten.

* Polizeiliche Verhaftungen. In das Polizeigefängnis wurden am 19. d. Mts. 48 Personen eingeliefert. — Gefunden wurden: ein Petroleumfaß, zwei Schlüssel, ein Kächer, ein Gebiß, ein Regenschirm und eine Schachtel mit Kinderspielzeug. — Abgehändert kamen: ein Paar Handschuhe, eine silberne Uhr mit Messingkette, ein schwarzer Hut, eine Gummihöhle, ein Feldstecher nebst Gurt und zwei Portemonnaies mit 8 Mark und 14 Mark.

* Schneidritz. 20. Dezember. Brand in der Essigfabrik. In vergangener Nacht brach in der Anstaltlichen Essigfabrik in der Kupferstraße ein aufgefackte Feuer aus. Der Brand richtete erheblichen Schaden an, wurde aber von der Feuerwehrröhre gedämpft, ehe er weitergreifen konnte. Heute Morgen loderten an der Brandstelle die Flammen plötzlich noch einmal auf, sie wurden aber bald endgültig gelöscht.

* Gitschberg. 20. Dezember. Vom Tode des Eskriens gerichtet. Als am vergangenen Donnerstag der Schneesturm im Riesengebirge wüthete und das Thermometer bis auf 15 Grad Celsius unter den Gefrierpunkt sank, bemerkte der Gendarm Wolf aus Trantenau auf dem Fildern bei der Starckenhöhe einen dunklen Gegenstand im Schnee. Hinzugekommen, sah er einen Menschenkopf aus dem Schnee herausragen. Der Gendarm scharte der schon erkrankten Körper heraus und ließ den Unbekannten in das Krankenhaus nach Trantenau überführen, nachdem er denselben durch Schuttreiben zum Bewußtsein gebracht hatte. In dem Unbekannten wurde Franz Erner, Hausbesitzer in Grabenwärsen, erkannt, welcher so von dem sicheren Tode des Eskriens gerichtet wurde.

* Slogau. 18. Dezember. Unterschlagung im Urte. Vor der hiesigen Strafkammer hatte sich heute der frühere Stationsassistent Bruno Ernst aus Volkswitz wegen fortgesetzter Unterschlagung und Urkundenfälschung zu verantworten. In seiner Eigenschaft als Beamter der Volkswitz-Kleinbahn hat Ernst in seinem Nutzen verbraucht. Nach Entdeckung der Veruntreuungen wurde seitens des Stationsvorstehers aus Schonung für Ernst von einer Anzeige abgesehen und er nur zur rätelweisen Tilgung von 1200 Mark verpflichtet. 400 Mark erstattete er auch zurück, insgeheim setzte er aber auch die Unterschlagungen fort und schließlich schickte er, nach einem letzten Griff in die Stationskasse, der ihm 253 Mark einbrachte, nach Wien. In Folge eines von dort an seine Frau gerichteten Briefes gelang seine Festnahme. Die Urkundenfälschung hatte Ernst dadurch begangen, daß er zweimal Nachtraktanten fälschte, um die Unterschlagung zu verdecken. Das Gericht verurtheilte den schuldigen Angeklagten zu einem Jahr Gefängnis.

* Miltitz. 19. Dezember. Hotelbrand. In der vergangenen Nacht ist das neben der hiesigen Gnadenstraße liegende Hotel Laste wiedergebrannt. Die Kirche, die gleich allen auf Grund der altmährischen Konvention erbauten Kirchen ein reiner Holzbau ist, hat keinen Schaden genommen.

* Hünzburg, 20. Dezember. Sonderbare Temperaturverhältnisse wurden, nach der „Schief. Bg.“, am Sonntag im Fiegergebirge beobachtet. In dem Thale des Fiegergebirges herrschte bei schneidendem Wind am 14. Dezember Morgens eine Temperatur von -15 Grad C. Gegen Mittag desselben Tages lagerten auf der Höhe des Giechhühls (1130 m) bei klarer, herrlicher Aussicht wieder Luft, vollkommener Windstille und einer Temperatur, bei der das direkt der Sonne ausgesetzte Thermometer bis auf +25 Grad C. anstieg.

* Gletwitz, 19. Dezember. Eine oberösterreichische Messerstecherei mit Todeserfolg Strafkammer. Die Anklage in mehrstündiger Verhandlung die hiesige Strafkammer. Die Angeklagten betreten, aus der Untersuchungshaft vorgeführt, der 18 Jahre alte und bisher unbestrafte Arbeiter Theodor Blagel, sowie der 17 Jahre alte, 3 Mal vorbestrafte Arbeiter Theophil Salbert, beide aus Bielechowitz. Am 11. August waren beide Angeklagte aus dem Dorfwege begegneten sie einem Mädchen, mit welchem sie häßliche Scherze trieben. Der Futtermann Wolny in Begleitung des Arbeiters Samol sowie die Frau Samol kamen hinzu und Wolny nahm an dem Treiben der beiden jungen Burschen solchen Anstoß, daß er dieselben zur Rede stellte. Bald kam es zwischen Wolny und Blagel zu einem Handgemenge. Blagel zog Blagel ein Messer aus der Tasche hervor, öffnete dasselbe und steckte es dem W. in den Kopf. Mit welcher Wucht der Stich geführt worden war, geht wohl daraus hervor, daß die Spitze der Klinge des Messers abbrach und tief in Kopfe stecken blieb. W. blutete zwar stark, doch ahnte er nicht, in welcher schwerer Weise er verletzt worden sei. Er ließ deshalb den beiden Knaben noch nach. Dies hatte zur Folge, daß er zunächst von Blagel mit einem Steine mißhandelt wurde, dann reichte W. das mit Blut getränkte Messer seinem Freunde Salbert mit dem Bemerke: „Gieb ihm auch noch.“ S. nahm das Messer in Empfang und steckte den Wolny zwei Mal in den Rücken. Bald darauf stürzte sich W. sehr schwach, weshalb er nicht mehr nach Hause ging, sondern sich nach dem Lazareth begab. Dort selbst erkannten die Ärzte alsbald, daß die eine Kopfverletzung eine sehr bedenkliche sei und daß eine Operation vorgenommen werden müsse. Schon am Tage nach derselben verstarb Wolny. Das Gericht vertrat die Ansicht, daß die That der Beschuldigten eine ungeheuer rohe sei und man deshalb auf eine hohe Strafe erkennen müsse. Blagel wurde zu vier Jahren, Salbert zu zwei Jahren Gefängnis verurtheilt.

* Michalkowitz, 20. Dezember. Kirchenraub. Heute Nacht wurde in die hiesige katholische Kirche ein Einbruch verübt. Den Dieben fiel eine Monstranz und ein silberner Kelch in die Hände. Von den Dieben fehlt jede Spur.

Aus der Geschäftswelt!

Ein wunderhübsches, reizendes Weihnachtspräsen, noch dazu mit äußerst wohlschmeckendem Inhalt, verehrt in diesem Jahre die rühmlichst bekannte Firma Kaver's Kaffee-Geschäft ihrer nach Millionen zählenden Kundenschaft. Es ist dies eine elegant ausgestattete Biedholz, einige Erzeugnisse der Firma wie Chokoladen, Kaffees, Pfefferkuchen u. s. w. enthaltend. Die Firma Kaver's Kaffee-Geschäft, G. m. b. H., die den größten Kaffee-Rösteri-Vertrieb Europas hat und eigene Kaffee-Rösterien in Berlin, Breslau, Heilbronn und Wien besitzt, unterhält in Deutschland über 750 eigene Filialen. Die Leistungsfähigkeit der Firma beträgt bei eigener Filialenzeit täglich 1200 Zentner gleich 120,000 Pfund bei normaler Arbeitszeit Personal von über 1600 Menschen. Außer dem einem beschäftigten Personal von über 1600 Menschen. Außer dem direkten Kaffee-, Thee-, Kakao-Import-Geschäft besitzt die Firma Kaver's auch noch eigene Kaffee-Werke, eine eigene Chokoladen- und Kaffee-Essen-Fabrik, eigene Malzkaffee-Fabriken und außerdem noch eine eigene Zucker- und Back-Waaren-Fabrik. Aus Vorliebe ist für Jedermann leicht zu erleben, daß die Firma Kaver's Kaffee-Geschäft in ihrer Branche entschieden die größte von ganz Europa ist. Sicherlich wird das schöne Weihnachtspräsen Allen, namentlich aber den lieben Kleinen, von Herzen willkommen sein und der Firma noch Tausende neuer Kunden zuführen.

Gewerkschaftshaus.

Montag, den 22. Dezember:

- Schuhmacher-Verband. Zimmer Nr. 1.
- Gefangenen „Frohmann“. Zimmer Nr. 3.
- Handels- und Transportarbeiter-Verband. Zimmer Nr. 3.
- Sattler-Krankenkasse. Zimmer Nr. 5.
- Schneider-Verband. Zimmer Nr. 6.
- Sozialdemokratischer Verein. Zimmer Nr. 7.
- Donnerstag, den 25. Dezember (1. Weihnachtsfeierabend):
Matinee des Arbeiter-Sängerbundes. Vormittags 11 Uhr.
Soiree des Gefangenen „Vorwärts“. Nachm. 4 Uhr.
Arbeiter-Radsportverein. Vorm. 10 Uhr. Zimmer Nr. 1.
- Wasserbau-Verband. Vormittag 11 Uhr. Zimmer Nr. 1.
- Dänischer-Vereinsklub. Nachm. 4 Uhr. Zimmer Nr. 1.
- Gefangenen „Frohmann“. Nachm. 4 Uhr. Zimmer Nr. 3.
- Arbeiter-Versammlung (aus dem Landfreie). Zimmer Nr. 3.
- Freitag, den 26. Dezember (2. Weihnachtsfeierabend):
Große Soiree der „Freien Turner-Gesellschaft“.

Verwickelte St. und
Legegebilde.
Elegante Motorräder.
Etagieren.



Wartwagen,
Leiterwagen für
Kinder u. viele andere
Korbwaaren billig.

K. K. K.

Chlauerstraße 13, part., 1. und 2. Etage.
Kräftiges Verkaufs- und Verleihhaus für Kinderwagen,
Militäre Präzisions für Kinderwagen nach Auswärts
auswärts und franco. 1505

Keine Husten mehr

nach Gebrauch von **Mildner's**
äußlich empfohlenen **Kräuterbonbons**
à Dose 20 Pfg., Pfd. 80 Pfg.
Catharinenstraße 6. 1680

zu enorm billigen Preisen.

Goetz Söhne, Albrechtsstr. 49

Billige, gute Uhren

kaufen Sie unter mehrjähriger Garantie, auch
und Silberwaaren in meinem überall als
anerkanntem, jetzt bedeutend vergrößerten Geschäft

- Herren-Uhren
von 4 Mk. an
- Regulateure
von 7,50 Mk. an
- Silberne
von 2,50 Mk. an
- Goldene Trauringe
von 4 Mk. an
- Herren- u. Damen-Uhren
von 3,50 Mk. an
- Armbänder, Broschen, Ohrring
Muschelwerke, Ketten u. äußerst billige
Reparaturen schnell und billig



R. Leitloff

Uhrmacher
Nicolaisstraße 41, am Königsplatz.

Lebende Karpfen Geld allein macht nicht glücklich

das Stück von
40 Pfg. an
empfehlen 1766

A. & F. Strauss London & Co., Oderstraße 5

Ein wahre Weihnachtsfreude bereitet nur ein praktisches, passendes Geschenk.
Wir empfehlen dazu: Kaffeebrot-Rezepte mit Glas 20 u. 45 Pf., Spiegel mit Bild 10 u. 50 Pf.,
Kleiderbüchsen 25 u. 45 Pf., Stubenbesen mit Draht eingezogen 45 Pf., Kuchengabeln
Stiel 1,40 M., Fuhrmatten 25 u. 35 Pf., Saphirbürste mit Griff 40 u. 50 Pf., Feder
mit Rücken 1,75 M., Bäume 10, 20 u. 35 Pf., Wäschelinen, Seifen, Federn,
Kuchbüchsen, Schwämme sowie hundert andere praktische und billige Haushaltungs-Artikel.